

Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 12. Juli 2020

*Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es. (Eph 2,8)*

Mit diesem Wochenspruch aus dem Epheser-Brief grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum 5. Sonntag nach Trinitats.

Eine Presbyterin lacht und sagt: „Willkommen in der Zivilisation“, als ich glücklich davon schwärme, wie schön es ist, endlich wieder duschen zu können – ohne lange Vorlaufzeit (im Wortsinn) und ohne Angst, daß gleichzeitig ein anderer das warme Wasser aufdrehen könnte. Ein halbes Jahr lang hat ein einziger kleiner Durchlauferhitzer für das warme Wasser in unserm Haus gesorgt. Ich frage mich: Wie lange wird die Freude anhalten? Wann werde ich das wieder als selbstverständlich und keiner besonderen Beachtung wert erachten? Wann wird das einfach wieder „normal“ sein.

Die Frage nach dem, was eigentlich „normal“ ist, ist in dieser Corona-Zeit bei vielen Menschen stärker ins Bewußtsein gerückt. Mir ist vor allem deutlich geworden, für wie vieles in meinem Leben ich dankbar sein kann. Und nicht nur „kann“. Tatsächlich ist Dankbarkeit zu einem Grundgefühl geworden. Und zu einem Motor, der mich in Bewegung setzt.

Apropos „normal“: Normal wird bis auf weiteres auch bleiben, daß zusätzlich zum gottesdienstlichen Angebot an jedem Wochenende so ein Brief auf die Reise geht. In der Hoffnung, daß darin ein Gedanke ist, der gut tut, der einen neuen Blickwinkel eröffnet oder der zum Schmunzeln bringt.

Natürlich gilt weiterhin: Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzliche Grüße
bleib behütet und bewahrt
Rüdiger Jung

Gemeindebüro an der Gnadenkirche:

Andrea Hirsekorn
Friedensstraße 2
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233
Fax: 02542 98235
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

Gemeindebüro an der Friedenskirche:

Cornelia Fleischer
Hedwigstraße 1
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619
Fax: 02864 882563
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung

Meisenweg 28
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427
Fax: 02864 72428
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Spendenkonto Gescher:

Sparkasse Westmünsterland
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25
BIC: WELADE3WXXX

Spendenkonto Reken:

Volksbank in der Hohen Mark eG
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

12. Juli 2020 – 5. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 73**:

*Gott ist dennoch Israels Trost
für alle, die reinen Herzens sind.
Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.
Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen,
da ich sah, dass es den Frevlern so gut ging.
Sie höhnen und reden böse,
sie reden und lästern hoch her.
Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet
sein;
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.
Darum läuft ihnen der Pöbel zu
und schlürft ihr Wasser in vollen Zügen.
Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost
und mein Teil.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Evangelium nach Lukas**, den vorgeschlagenen Predigttext für diesen Sonntag:

¹ Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm [d.h. Jesus] drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. ² Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. ³ Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. ⁴ Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! ⁵ Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. ⁶ Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. ⁷ Und sie winkten ihren Gefährten, die im

andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. ⁸ Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. ⁹ Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ¹⁰ ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. ¹¹ Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach. (Röm 12,17-21)

* * *

„Fürchtet euch nicht!“ Jemand hat nachgezählt: 366-mal sagst du uns das in der Bibel, Herr. Für jeden Tag im Jahr einmal und für den Schalttag noch einmal extra dazu...

Diese Gedanken aus einer Weihnachtsmeditation haben mich so sehr fasziniert, daß ich sie mir gemerkt und aufgeschrieben habe. Sie stammen von Silja Walter, einer, wie ich gerade im Internet herausgefunden haben, Schweizer Dichterin und Ordensfrau. Ich kann die genannte Anzahl der Bibelstellen mithilfe meines Bibelprogrammes zwar nicht wirklich nachvollziehen. Doch eine Sache ist mir schon häufig aufgefallen: Wenn ein Mensch unverhofft Gott gegenübersteht, dann sind das tatsächlich die erste Worte, die Gott an ihn richtet: „Fürchte dich nicht!“ bzw. „Fürchtet euch nicht!“ Gott spricht diese Worte keineswegs zufällig. Denn die erste Reaktion der Menschen im Angesicht Gottes ist oft ein Schrecken.

Wenn aber Gott wie ein liebevoller Vater zu uns ist – das versucht Jesus uns immer wieder zu sagen – warum haben Menschen dann Furcht? Warum überfällt sie ein Schrecken im Angesicht Gottes?

Im Ersten Testament wird aus der sogenannten „Richter-Zeit“ (zwischen dem Auszug aus Ägypten und dem Beginn der Königszeit; also ca. 1200 - 1000 v. Chr.) immer wieder davon berichtet, daß ein „Gottesschrecken“ die Feinde überfällt und besiegt, wenn Gott sein Volk in kriegerischen Auseinandersetzungen beschützt. Aber ein solcher Schrecken kann hier natürlich nicht gemeint sein.

Vielleicht passen andere Bilder besser. Ich denke an alte Ausgaben von „Wetten, daß...“ und die Faszination, wenn ein Mensch mit einem viele Tonnen schweren Schaufelbagger ein Frühstücksei köpft oder andere filigrane Dinge anstellt. Ich denke an die Löwenmutter, die in ihrem Gebiß ein Junges zu-

rück in die Höhle trägt. Was uns den Atem stocken läßt, ist vielleicht die Macht, die Gewalt, die sozusagen verborgen im Hintergrund lauert. Mit einem Bagger kann man eben nicht nur ein Frühstücksei köpfen, sondern mit Leichtigkeit ein ganzes Haus einreißen. Und dasselbe Gebiß, das jetzt vorsichtig und geradezu liebevoll das Löwenjunge trägt, hat vielleicht kurz zuvor einen Büffel gerissen.

Bei Gott – auch wenn er uns in freundlicher Absicht begegnet – haben wir es mit nichts weniger als der Macht zu tun, die Himmel und Erde erschaffen hat. Daß uns angesichts dieser Macht ein Schrecken befällt, daß wir uns angesichts von Gottes Größe bewußt werden, wie klein wir in Wirklichkeit sind, das ist ziemlich normal.

Nebenbei: Wer nach Kloster Gerleve fährt und dort die Kirche besuchen möchte, der geht normalerweise den kleinen Hügel hinauf bis vor das Hauptportal. Sowohl durch die Steigung des Weges als auch durch die Proportionen des Hauptportals spürt man mit jedem Schritt, den man der Kirche näher kommt, deutlicher, wie groß die Kirche und wie klein man selber ist. Und wo ist der Haupteingang des Kölner Domes? Natürlich dort, wo das Gebäude mit seinen Türmen am höchsten ist! Die Baumeister wußten genau, wie sie die Menschen beeindrucken konnten.

Das Staunen, auch das Erschrecken angesichts von Gottes Größe und Macht ist also eine durchaus normale Reaktion. Gottes Reaktion auf unser Erschrecken dagegen ist typisch Gott.

Wir erleben derzeit eine ganze Reihe von Politikern, die sich in der Rolle der „Starken Männer“ gefallen. Sie möchten andere mit ihrer Macht beeindrucken, einschüchtern. Gott dagegen, Jesus reicht uns die Hand: „Fürchte dich nicht!“, sagt er. Ich möchte mit Dir zusammenarbeiten. „Von nun an wirst du Menschen fangen.“

Diese Beschreibung irritiert mich. Ich möchte, daß Menschen vom Glauben berührt werden, daß sie ihn als hilfreich erleben und dann aus Überzeugung annehmen können. „Menschen fangen“, das verbinde ich eher mit Werbung, mit Schnäppchen, mit Lockangeboten, bei denen es nicht um den Vorteil des „gefangenen Menschen“ geht, sondern um den Vorteil des Verkäufers. Doch auch wenn das Wort mich irritiert: Was ich von Jesus im Neuen Testament lese, hat nichts mit zweifelhaften Verkaufstricks zu tun, sondern mit ernsthaften persönlichen Begegnungen, mit vollmächtigen Worten und Taten.

Petrus der Fischer wird zum Jünger Jesu – zum Menschenfischer. Ein Handwerker, ein Mann der Tat. Den eines jedoch auszeichnet: Er läßt sich berühren, er läßt sich begeistern. Auch wenn es eigentlich sinnlos ist, bei Tag zum Fischen hinauszufahren – insbesondere, wenn man es in der Nacht zuvor vergeblich getan hat: auf Jesu Wort hin will er es noch einmal tun. Offenbar hat er dem Mann zugehört, der da von seinem Boot aus zu den Menschen am Ufer gesprochen hat. Und genauso offenbar haben Jesu Worte ihn erreicht, ihn für sich gewonnen. So daß Petrus einen ersten Schritt wagt und auf Jesu Wort noch einmal hinausfährt. Der Fang, den er macht, ist wahrlich göttlich, denn zu Gottes Wesen gehört die Fülle, das überfließende Maß.

Petrus spürt sehr deutlich, wem er gegenübersteht. In Jesus begegnet ihm Gott selbst. In seiner ganzen Vollmacht, in seiner ganzen Autorität. Kein Wunder, daß Petrus sich klein fühlt. Und so lauten seine Worte in bester Tradition alttestamentlicher Prophetenberufungen: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“

Aber Jesus geht nicht weg. Er will auch nicht, daß Petrus geht. Sondern er reicht ihm die Hand: „Fürchte dich nicht!“, sagt er. Ich möchte mit Dir zusammenarbeiten. „Von nun an wirst du Menschen fangen.“

Was für Petrus gilt, das gilt für uns alle. Jesus braucht uns, er möchte mit uns und durch uns sein Reich in dieser Welt anbrechen lassen. Daß er sich dafür ausgerechnet einen Petrus aussucht, empfinde ich als ermutigend. Denn Petrus ist kein Supermann. Er ist zwar leicht zu begeistern – doch genauso leicht auch wieder aus dem Gleichgewicht zu bringen. Er scheitert immer wieder an seinen eigenen Maßstäben. Und wird doch – vielleicht gerade in der Widersprüchlichkeit seiner Person! – zu dem Fels, auf den Jesus seine Kirche bauen will. – Wobei Jesus bei diesen Worten vermutlich nicht an das Papstamt in seiner heutigen Gestalt gedacht hat.

Auch wir sind berufen, Gottes und Jesu Mitarbeiter zu sein und zu werden. Vielleicht liegt auf uns im Zeitalter der Kirche – seit Jesus also zu seinem himmlischen Vater aufgefahren ist – eine besondere Verantwortung. Denn es kommt auf uns an. Zwar nicht auf uns allein, denn Gottes Geist ist ja auch noch am Werke. Trotzdem tragen wir eine große Verantwortung.

In Münster, in der Nähe des Ludgerikreisels, befindet sich in einer Kirche ein Kruzifix, dem eine Bom-

be im 2. Weltkrieg Arme und Beine abgerissen hat. Und dort, wo bei einem Menschen das Herz sitzt, steckt in diesem Holzkorpus ein Bombensplitter. Dazu hat jemand dieses Gedicht geschrieben.

*Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen
auf seinen Weg zu führen.*

*Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen
von ihm zu erzählen.*

*Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen
an seine Seite zu bringen.*

*Wir sind die einzige Bibel,
die die Öffentlichkeit noch liest.
Wir sind Gottes Botschaft
in Taten und Worten.*

*Was aber,
wenn unsere Hände
mit anderen Dingen
beschäftigt sind
als mit den seinen?*

*Wenn unsere Füße
dahin gehen,
wohin die Sünde zieht?
Wenn unsere Lippen sprechen,
was er verwerfen würde?*

*Erwarten wir,
ihm dienen zu können,
ohne ihm nachzufolgen?*

Vor Gott brauchen wir uns nicht zu fürchten. Respekt aber wäre angemessen. Vor Ihm. Und genauso vor der Aufgabe, die er uns übertragen hat.

Wir beten:

Gott, du rufst uns aus festen Gewohnheiten,
du hilfst uns zu Aufbrüchen,
bringst uns in Bewegung.
Wir bitten dich:

Für alle, die in der nächsten Zeit aufbrechen.
Zu Urlaubsfahrten oder Neuanfängen
in Schule oder Beruf. Segne sie.

Für alle, die in hohem Alter nicht mehr glauben,
dass sie neue Wege gehen können.

Schenke ihnen Zuversicht und Perspektiven.

Für alle, deren Netze nicht gefüllt sind.
Die in ihrem Beruf zu kämpfen haben
und nicht wissen,
ob es reicht. Lass sie das Richtige tun.

Für unsere Politiker. Dass sie deinem Wort folgen
und die Wege einschlagen,
die deinem Willen entsprechen.

Für deine Kirche und unsere Gemeinde vor Ort.
Dass wir dir trauen
und auf dein Wort hin Neues wagen.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir mit den Worten Jesu...

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Es segne und behüte Dich
der dreienige ewige Gott
† der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

